



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Bilder aus dem Westlichen Mitteldeutschland**

**Richter, Julius Wilhelm Otto**

**Leipzig, 1882**

Paderborn.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30040**

**Paderborn.** Wir können unsere Schilderungen der Hauptlandschaften und wichtigsten Städte Westfalens nicht schließen, ohne, wenn auch nur in kurzen Worten, des Paderbornerlandes und des altherwürdigen Bischofsstuhles Paderborn zu gedenken. Das Paderbornerland im Südosten Westfalens war bis 1803 ein Fürstbistum und bildet nunmehr einen beträchtlichen Teil des Regierungsbezirks Minden (etwa 2420 qkm). Im Gegensatz zu den in der Heide zerstreut liegenden Gehöften des Münsterlandes finden wir hier wohlbevölkerte Dörfer, anmutige Abwechslung von Berg und Thal, Wald und Wiese. Oft sind es freilich nur kleine Hütten, mitunter wohl ohne Schornstein, in welchen die jüngeren Familienglieder der Bauern hausen, da nach althergebrachter Sitte der älteste Sohn das väterliche Gut erbt. Eine der fruchtbarsten Strecken ist die Warburger Börde, die sich besonders durch Kornreichtum auszeichnet. Daß man unter dem Worte „börde“ tragfähiges Ackerland versteht (vermutlich von dem altdeutschen *baran*, „tragen“), haben wir schon im vorigen Bande gelegentlich der „Soester Börde“ erwähnt. Außer Ackerbau ist auch die Viehzucht, besonders die Schafzucht, im Paderbornischen eine Hauptnahrungsquelle. Dabei sind die Paderborner ein kräftiger, gesunder und arbeitslustiger Menschenschlag, der dem vielfach steinigen und sandigen Boden alles Mögliche abringt. Dagegen erquickt uns in der Nähe der Stadt Paderborn eine üppige Vegetation, die durch einen wunderbaren Quellenreichtum im Innern der Stadt selbst hervorgerufen wird. Von einem steilen Abhange nördlich am Dome entsprudeln den Klüften des Kalkschiefergrundes etwa zweihundert Quellen, die nie versiegen und nie gefrieren, viele Mühlen treiben, fast die ganze Stadt, außer schmalen Fußpfaden, unter Wasser setzen und sich dann zum Flusse Pader vereinigen. Dieser ergießt sich in die Alme, und diese in die von Lippspringe kommende Lippe.

Paderborn spielte schon in der alten Geschichte eine bedeutende Rolle. In dem eine halbe Meile weit entfernten Dorfe Elsen haben viele Alttertumsforscher das römische Kastell *Aliso* wiedererkannt. Hier in dem alten „*Patharbrunnon*“ hielt 777 Karl der Große seinen ersten großen Reichstag im Sachsenlande ab; hier erbaute er die Salvatorkirche und gründete das älteste Bistum in Westfalen (780). Später setzte er den ersten eignen Bischof *Hathumar* ein und legte den Grund zu seiner nachmaligen fürstlichen Macht. Dieser erbaute eine neue Domkirche und empfing darin Papst *Leo III.* (797). Auch *Ludwig der Fromme* hielt 815 zu Paderborn einen Reichstag ab. Unter den folgenden Bischöfen ist besonders der heilige *Meinwerk* (1009—1036) zu nennen, der sich um die Kultur des Landes sehr verdient gemacht hat. Er gründete an Stelle des alten im Jahre 1000 abgebrannten Domes einen größeren und prächtigeren, umgab den unter dem Schutze des Domklosters heranwachsenden Ort mit Mauer und Graben und zog Künstler und Handwerker jeder Art heran. Der sich immer mehr erweiternden Stadt stand ein bischöflicher Graf vor, und allmählich entwickelte sich eine städtische Verfassung unter dem Grafen mit Bürgermeister und Räten unter bischöflicher Oberhoheit. Die Fehden der Stadt mit auswärtigen Fürsten und ihrem eignen Lehnsherrn wiederholten sich hier wie anderwärts. Auch sie beteiligte sich an der *Soester Fehde* und trat der *Hansa* bei. Ebenso rief die Reformation hier Unruhen hervor und hatte die Stadt alle Plagen des Dreißigjährigen Krieges zu erdulden. Der tolle *Christian*, Herzog von Braunschweig, plünderte namentlich den Dom; er nahm den kostbaren